

Ein Fall für Ino

Ein Spiel um Leben und Tod

Von Sunshinera

Kapitel 24: Träume können...

Träume können...

Hinata lag auf einer der Matratzen in der kleinen Halle, sie drehte sich auf die rechte Seite und sah Shikamaru und Ino, die beiden mussten sich eine Matratze teilen, viele teilten sich eine Matratze, sie selber teilte sich mit ihrem Verlobten Naruto eine, sie könnten auch nach Hause gehen, aber morgen war der zweite Zugriff und viele schliefen hier um morgen überpünktlich raus zu können. Der erste Zugriff war ein Reinform, Oro und das FBI Gebäude wurde in die Luft gejagt, jetzt waren alle Medien neugierig und es wurden neue Verschwörungstheorien aufgestellt, geht die Welt unter? Hat Oro irgendeine neue Droge die die Menschen verändert? Hat das FBI nun einen Krieg mit Oro angezettelt? Und im Mittelpunkt standen Ino und Orochimaru. Die Schlagzeile von 10 Jahren tauchte erneut wieder in den Medien auf: Orochimaru gegen Yamanaka, wer wird siegen? Also bitte Ino war nicht nur der "Ersatz" für ihren Vater sie war so viel mehr. Shikamaru verdankte Ino sein Leben. Ino hatten ihn aus den Trümmern geschleift, obwohl sie selber sich kaum auf den Beinen halten konnte, Ino hatte noch bis zum Schluss gegen Orochimarus Männer gekämpft, sie hatte sich erst geschont als Naruto und sie die beiden gefunden hatten, zuvor hatte sie sich abgekämpft um Shikamaru und sich lebendig zum FBI Gebäude zu bringen. Leider stand zu dem Zeitpunkt das Gebäude nicht mehr. Kakashis Chef war dementsprechend sauer, aber das wurde innerhalb einer Woche vergessen und nun saß Minato Uzumaki, Narutos Vater, mit im Hauptquartier und schmiedete Pläne gegen Orochimaru. Wie schnell er doch seinen Sohn erkannt hatte, das schwarze Schaf der Familie, sein Vater war der Chef aller FBI Einheiten und seine Mutter die Chefärztin des Hospitals von New York und er, er war der Assistent des stellvertretenden Geschäftsleiter des Uchihas Konzerns, nicht alles dort war legal und das wusste das FBI deshalb sollte Uchiha auch so schnell wie möglich gestoppt werden und jetzt? Ja jetzt lag neben ihr auf der anderen Matratze Sasuke Uchiha und seine Sakura. Seid er Sakura kennengelernt hatte war er anders, er überlegte erst ob er schon wieder irgendeine Lieferung annehmen soll, ob er mit ausrücken soll, er könnte ja verletzt werden und das wollte und konnte er Sakura nicht antun, dafür liebte er sie zu sehr. Er hatte inzwischen sämtliche illegalen Aktionen abgebrochen und Asuma und Madara arbeiteten daran sämtliche Lieferungen zu stornieren. Er und Ino würden zwar nie ein Traum und eine Seele sein, aber für Sakura hatten sie mit den ganzen

Streitereien aufgehört und vertrugen sich jetzt mehr oder weniger. Wenn Hinata daran dachte, dass Sasuke eigentlich im schlimmsten Fall geplant hatte Ino zu entführen und jetzt sah, wie die beiden über Karten und Dokumente hockten und zusammen diskutieren was ein geeigneter Plan wäre, musste sie schmunzeln. Die beiden waren sich ähnlicher als sie dachten, klar Ino war offener als Sasuke und auch freundlicher, aber wenn es darum ging Oro zu schnappen und ihre Mitmenschen die sie liebten zu schützen waren sie sich ähnlich sehr ähnlich. Oft stundenlang hockten Sasuke und Ino in einen der provisorisch eingerichteten Besprechungsräume, das FBI war komplett abgebrannt und die Arbeiter die nicht am Fall Orochimaru beteiligt waren wurden in anderen FBI Gebäuden untergebracht.

Hinata schloss wieder ihre Augen, Naruto war nicht mehr da, er wollte irgendwas mit seinem Vater besprechen, aber er würde wieder kommen. Langsam fiel Hinata in einen tiefen Schlaf.

"Ino!", schrie eine Stimme und Hinata schreckte hoch, sie lag nicht mehr auf ihrer Matratze sie lag auf Beton. Sie richtete sich auf und suchte nach Anhaltspunkten, wo war sie und wo war Ino? Sie sah ein Gebäude, das war doch Ino's Anwesen. Sie sah wie ein Schatten an ihr vorbei huschte. Eine Frau lange blonde Haare und wenn sie nicht wüsste das Inos Haare etwas goldiger glänzten könnte sie die Frau glatt für Ino halten. Die wirklich wunderschöne Frau hob ein kleines Mädchen hoch. Das kleine Mädchen sah Hinata direkt in die Augen, Hinata erschrak, dass war Ino nur ungefähr zwanzig Jahre jünger. Ein Mann kam zu ihnen, er war ebenfalls blond und hatte dunkelblaue Augen die denen von Ino sehr ähnlich waren. Er legte seine Arme um seine Frau und lächelte sie und ihre Tochter an, Inos Familie, eine kleine glückliche Familie, dann änderte sich das Bild und Hinata stand auf einer Terrasse, die blonde Frau Inos Mutter malte ein Bild, Hinata spitze ihr über die Schultern und staunte nicht schlecht, Inos Mutter malte die Lotusblüten auf dem kleinen Teich.

"Mom bin wieder da!", rief eine Stimme von der Haustür. Die Tür fiel zu und nur wenige Augenblicke später sah Hinata das vierzehn jährige Mädchen Ino. Ino hatte eine Sporttasche auf den Schultern. Ino stellte sie an die Tür und setzte sich auf einen der Gartenstühle. Ino lächelte und ihre Mutter namens..., ja wie hieß ihre Mutter doch gleich. Inari flüsterte ihr eine Stimme ins Ohr, Hinata zuckte zusammen und lächelte, Inari, Ino und Inoichi Yamanaka, eine kleine glückliche Familie, dann wurde Hinata zu Boden geworfen und das Bild änderte sich. Sie sah Ino wie sie von einem Typen festgehalten wurde, Inari stand auf der Terasse und stritt sich mit Kabuto. Sie erlebte gerade den Tag als Ino ihre Mutter verlor! Sie sah zu Ino, sie wollte ihr helfen doch konnte sie nicht, sie war nicht da, nicht wirklich zumindest, sie konnte zwar alles sehen, hören, riechen, fühlen aber sie konnte Ino nicht helfen. Dann ein Knall, Ino flüchtete in die Arme ihrer Mutter, mit gezogener Waffe stand Inoichi Yamanaka auf der Terrasse, Kabutos Männer zogen ihre Waffen.

"Lauft!", schrie er seine Frau und seine Tochter an. Die beiden verschwanden, Hinata

wollte hinterher doch konnte sie sich nicht bewegen, Kabutos zwei Männer rannte Inari und Ino hinterher, Kabuto war mit Inos Vater nun allein, die beiden stürzten sich auf sich. Ein Kampf entfachte, Hinata schloss die Augen, dass wollte sie nicht sehen, sie sah erst wieder auf als sie hörte wie Kabutos Männer mit Inari wieder kamen, Inoichi lag bewusstlos am Boden und von Ino fehlte jede Spur. Hinata sah sich um und entdeckte, gut verborgen im Gestrüpp des Waldes Ino. Ino sah wie ihre Mutter weggebracht wurde, Kabuto fuhr weg und mit ihm Inos Mutter. Ino rannte aus dem Wald zu ihren Vater kniete und den Krankenwagen rief, Hinata wurde wieder in eine andere Szene geschleudert, sie war jetzt im Wald und sah Ino wie sie versuchte Inari weg zubringen. Sie hörte nicht mehr was sie sagten sah nur noch die Tränen von Ino und wie sie verschwand, dann kamen die Männer und brachten Inari weg. Hinata wachte auf und lag auf einer Wiese, sie sah Shino und Ino und weiter hinten Orochimaru.

Ino wurde also von Shino begleitet, Hinata wusste das dieser Teil noch passieren würde, nur noch nicht wann genau, die anderen Teile ihres Traums waren Träume die sie schon mal geträumt hatte, aber die Menschen hatten damals keine Gesichter, jetzt kannte sie Ino und ihre Träume begannen Form anzunehmen, sie hatte die ganze Zeit Teile von Inos Leben geträumt, wollte das Schicksal ihr damit sagen, dass sie auf Ino aufpassen sollte? Ino und Shino setzten sich in Bewegung, ihre Umgebung nahm langsam Form an und Hinata sah ein dunkles Gebäude, Orochimarus Villa am Stadtrand. Dann wurde sie von den Füßen gerissen und war mitten in eine Schießerei zwischen Ino, Shino und Orochimaru gelandet, die Kugeln konnten ihr nichts antun, war sie doch nicht wirklich da, dann sah sie wie Ino zu Boden ging. Nur langsam stand die Blonde wieder auf, hielt sich den Bauch, Shino war verschwunden nur noch Ino und Orochimaru waren hier und Hinata die stille Beobachterin. Ino rannte auf Orochimaru zu, wollte ihn mit ihrem Messer aufschlitzen Orochimaru wartete bis Ino bei ihm war, holte aus und schlug zu, sie sah wie das Messer aus Inos Hand flog und wie im nächsten Moment Ino sich an ihre Kehle fasste. Orochimarus Hände lagen auf ihren Hals, drückten immer weiter zu, Ino wandt sich wollte zuschlagen konnte aber nicht, ihre Tritte gingen ins Leere und wurden immer schwächer, sie schnappte nach Luft ihre Lungen brannten, Hinata selber spürte wie ihr die Luft abgeschnürt wurde. musste sie jetzt mit erleben am eigenen Leib wie Ino erwürgt wurde, Hinata ging auf die Knie hielt sich die Kehle und schrie. Dann war das Gefühl weg, Blut lief aus ihrem Mundwinkel, sah sie wie Ino ihre letzten Kräfte sammelte und eine Hand von Orochimarus Händen nahm. Sie zückte ein Messer und ramnte es Orochimaru ins rechte Auge, er ließ sie los und fluchte, er zog das Messer raus und warf es zu Ino. Ino war zu langsam und das Messer traf sie mitten in ihre Kehle, sie ging sofort zu Boden. Orochimaru wollte lachen, doch von hinten wurde ihn ein Messer in den Hals gerammt. Shino! Endlich Hinata eilte zu Ino, Shino tat es ihr nach, er hob Ino leicht hoch und legte ihren Kopf auf seinen Schoss, er strich ihr beruhigend über den Kopf und flüsterte etwas zu ihr was Hinata nicht verstehen konnte, sie wurde weg gezogen, aber sie wollte noch nicht aufwachen, sie musste wissen ob Ino überlebte. Aber es war zu spät, als erschrocken hochfuhr war sie in der Lagerhalle, neben ihr schlief Naruto, Hinata sah zu Ino und Shikamaru. Ino schlief seelenruhig, als würde sie nichts davon wissen, was Hinata gerade gesehen hatte, stimmt Ino konnte es ja noch nicht wissen es würde erst passieren. Hinata dürfte Ino nichts davon sagen, sie würde alles

verändern, sie durfte ihr zwar nichts davon sagen aber Shino würde sie einweihen, wenn Shino schneller wäre, würde Ino kein Messer in ihrer Kehle stecken haben. Ino seufzte kurz und drehte sich auf die andere Seite, Shikamaru schlang einen Arm um sie und zog sie enger zu sich. Hinata lächelte als sie das sah.

"Ich lasse nicht zu das du stirbst Ino, für dich und für Shikamaru, werde ich alles tun was in meiner Macht steht um das zu verhindern.", flüsterte Hinata ehe sie wieder ihre Augen schloss und sich an Naruto schmiegte.

Wir können die Welt verändern, sie zu etwas besseren machen oder alles ins Chaos stürzen, aber wir können etwas bewegen, zum guten und zum schlechten. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg, selbst wenn er steinig und lang sein mag, müssen wir ihn beschreiten, wir können es schaffen, ob mit Freunden oder alleine, Mut hat nur derjenige der nicht aufgibt und seinen Weg zu Ende geht. Was bringt es uns vorzeitig aufzugeben und alles hinzuschmeißen? Genau gar nichts, rein gar nichts. Was bringt es und unser und vielleicht das Leben unserer Mitmenschen zu beenden? Gar nichts, wir hinterlassen nur Schmerz, Kummer und leider bei einigen auch Hass. Warum geben so viele auf und verkriechen sich? Ich weiß es nicht und kann euch keine Antwort darauf geben, aber was ich weiß, mit Hilfe und einen guten Willen können wir alles schaffen. Ich weiß wie es sich anfühlt einen jungen Menschen plötzlich und unerwartet zu verlieren, ich wünsche keinen, nicht mal meinen größten Feinden diese Erfahrung machen zu müssen. Ja es hat mich geprägt mir eine neue Perspektive auf das Leben gegeben, wir leben nicht auf einem rosaroten Ponyhof wo alle sich lieb haben. Wir leben auf einem blauen Planeten der sich um sich selber dreht, der nur ein Stern in der Galaxie ist, auf dem Krieg herrscht, Hungersnöte und Armut, Krankheiten gibt es hier die zahlreiche Menschenleben opfern. Wir können etwas verändern, vielleicht nicht viel, aber das Gefühl etwas verändert zu haben, ist tausendmal besser als irgendwo im nirgendwo in einer Ecke zu sitzen und Trübsal zu blasen. Warum ritzen sich Menschen? Habt ihr euch schon mal mit diesem Thema beschäftigt? Der Hass auf einen selbst? Wahrscheinlich nicht, wir Menschen neigen dazu weg zusehen, was wir nicht sehen können, gibt es nicht. Eine billige Ausrede dafür das man sich zu schade dafür ist anderen zu helfen. Ich will hier nicht die Moralapostel spielen, aber es gibt viele Dinge auf der Welt die wir nicht sehen wollen, der Tod ist eins davon. Glauben kann Leben bringen und Hoffnung, aber auch Tod und Hass. Was sind wir? Sind wir Menschen die weg sehen oder sind wir diejenigen die nicht mehr wegsehen wollen und anderen helfen wollen. Geht mal wirklich selber mit euch ins Gericht und fragt euch: Was bin ich? Wer bin ich und was möchte ich tun? Möchte ich gutes vollbringen oder möchte ich mich verkriechen und niemanden mehr sehen wollen? Bin ich mutig diesen Weg zu gehen auch wenn es schwer wird, oder bin ich ängstlich und bleibe stehen in der Hoffnung das irgendjemand mich retten wird, aber gibt es überhaupt irgendjemanden der uns helfen würde, wenn kurz davor wären zu springen und unser Leben wegzuwerfen. Die Antwort ist ja, sei es ein Fremder oder jemand den ihr nicht leiden könnt, jeder kann helfen, jeder kann etwas ausrichten. Wir sind nicht schwach, denn im Verborgenen sind wir stark. Wir wissen es nur noch nicht.

Ich möchte euch nicht länger auf halten und wünsche euch noch einen erholsamen Sonntag.